

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis mittags 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla

Nr. 62.

Mittwoch, den 23. Mai 1906.

5. Jahrgang.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 22. Mai 1906

König Friedrich August stiftete einen neuen Orden, der zur Erinnerung an die Mutter des Königs den Namen Maria Anna-Orden führen soll. Der Orden soll Frauen und Mädchen verliehen werden, die sich Verdienste um das Allgemeinwohl erworben haben.

Gegen den Direktor des Dresdner zoologischen, anthropologischen und ethnographischen Museums, Geh. Hofrat Dr. Meyer, wurde auch von der obersten sächsischen Disziplinarbehörde, dem Disziplinarkollegium beim Oberlandesgericht wegen Pflichtwidrigkeiten auf Dienstentlassung erkannt.

Die Barbierwitwe Jäbke, die auf dem Wettiner Bahnhofe auf einen schon fahrenden Zug aufsteigen wollte, glitt ab und wurde überfahren. Sie erlitt schwere Verletzungen an beiden Beinen und einem Arme.

In mehreren hiesigen Geschäften wurde am Sonnabend sämtlichen organisierten Lithographen und Strindruckern gekündigt. Sie sollen am Sonnabend, den 2. Juni, ausgesperrt werden.

Waldbruff. Am Sonnabend abend trafen von 7 bis 8 Uhr drei Gewitter mit ununterbrochenem Hagelschlag und wolkenbruchartigen Regens über hier und Umgegend auf. Binnen wenigen Minuten war die Saubach aus ihren Ufern getreten und überschwemmte die Straßen. Bis an die Knie mußte man im Hagelschnee waten. Die Ernte und die Obstbäume haben schwer gelitten. Die Hagelkörner waren so groß wie Haselnüsse.

Döbeln. Wolkenbruch und Hagelschlag haben am Sonnabend abend 10 Uhr den Ort zwischen Mägeln und dem Jahnaflüssen außerordentlich großen Schaden gebracht. Der Hagelschlag dauerte eine halbe Stunde und war so stark, daß an vielen Stellen 1/2 Meter hohe Schloßhäufen, die der Regen answennte, noch am Montag lagen.

Betroffen wurden besonders Mägeln, Riebig, Dölsch, Rittmih, Roschowitz, Gaberwitz, Wochau, Elmselwitz. Letzteres Dorf wurde nur noch von einem etwa 200 Meter breiten Streifen betroffen und daher nur zum Teil geschädigt.

In den anderen Ortschaften sieht es trübselig aus. Die Rüben- und Getreibernte wurde vernichtet, die Felder sind zerrissen und müssen umgepflügt werden. Hüfe und Wege wurden besonders in Rittmih, derart verschlammmt, das tagelang die Befestigung des Schlammes dauern wird. Auf Rittergut Rittmih ertranken 14 kleinere Schweine in den Süßen, auf Rittergut Roschowitz sogar etwa 100 zum Teil jentwerfere Schweine. Von den Wassermaßen wurden Mauern und Säune umgerissen.

Mägeln b. Döbeln. Ein Wolkenbruch mit Hagelschlag ging am Sonnabend Nacht zwischen 11 und 1 Uhr hier und in der Umgebung nieder und richtete großen Schaden an. Zum Glück sind Menschenleben nicht zu beklagen, trotzdem das Wasser plötzlich über die Stadt Mägeln und die Dörschaften der Umgebung hereinbrach, daß viele Bewohner mit Mühe das nackte Leben retteten. Besonders hart betroffen wurde in der Grimmaischen Straße der Fahrabändler Herr. Kohl. Das Wasser brach vom Garten her in sein Haus, die verschloffenen Türen durchbrechend, und setzte das Parkett unter Wasser, so daß der Arbeiter Julius, der im Parkett schlief, mit seinem Bette bis zur Decke gehoben wurde und sich nur mit Mühe über die vom Wasser ausgehende Zimmerlücke in das Obergeschloß retten konnte. In der Werkstatt Kohls ist alles zerstört. Kohl schätzt seinen Schaden auf 3000 bis 4000 M. Der Schumann Klingner mußte, bis zum Halse im Wasser wühlend, seine ganze Habe im Stich lassen. Ein anderer Schumann, Einbeck, wurde beim Austritt vom Wasser überroft und

von einem herankommenden Balken gegen ein Haus gedrängt. Nur seine Gemadtheit rettete ihn. Im Hause des Mühlenbesizers Otto (Altmägeln) in der Grimmaischen Straße wurde der Familie Haufe ebenfalls bedeutender Schaden zugefügt, und nur mit Mühe gelang es den Herren Winkler und Striegler, den 7jährigen Kurt Haufe der im Parkett schlief zu retten. Auch hier stand das Wasser 1/2 m hoch. Schwere Schäden erlitt der Besitzer der Johannemühle Herr. Müller, dem viel Getreide und Mehl verdorben und teils weggeschwemmt wurde. Bei dem Umwetter überete der Blitz eine Scheune auf dem Gute Rietzig des Herrn Eckardt ein. Auf demselben Gute ertranken infolge des Wolkenbruchs 23 Schweine. Auf dem Gute Wetzig ertranken 8 Schweine. Die Bahnverbindung nach Bernsdorf war bis Mittag, nach Döbeln bis zum Abend unterbrochen.

Reichen. Im Raumannschen Garten in Gölscha wurde beim Graben in einer Tiefe von drei Viertel Meter der Leichnam eines Mannes aufgefunden, welcher schon mehrere Jahre dort gelegen haben mag. Der Fund wurde der Staatsanwaltschaft angezeigt.

Waldheim. Der Kampf in der Sächsischen Stuhlindustrie, der nun bereits über zwei Monate währt, dauert noch immer unverändert fort. Gegenwärtig ist keine Aussicht vorhanden, daß der Streit und die Aussperrung eine baldige Beilegung erfahren dürfte. Die Bewegung erstreckt sich auf die Städte Waldheim, Harta, Reichen, Schweigershain, Oeringwalde, Döbeln und Neumallwitz. Einigungsverhandlungen sind noch nicht angebahnt. Es sind an dem Kampf beteiligt Tischler, Stuhlbauer, Sophabauer, Polsterer, Bildhauer, Drechsler, Maschinisten und Hilfsarbeiter.

Mittweida. Die sächsischen Kollegien genehmigten die Uebernahme von zwei Aktien der neuzugründenden Aktiengesellschaft für das geplante Verkehrsunternehmen Mittweida-Burgstädt-Limbach, und ein Viertel der gesamten Zinsgarantie pro Jahr auf die Zeit, in welcher der Betrieb aufrecht erhalten wird, unter der Voraussetzung, daß der Stadtgemeinde im Ausschusse der Gesellschaft eine Vertretung eingeräumt wird.

Lichtenstein-G. In der Person des Webers Röhld in Mittweida ist hier ein Logischwandler verhaftet worden, der in verschiedenen Städten Sachschaden und unter dieser Woche seine Schwindelarten ausführt.

Leipzig. Die beiden frechen Bankräuber, die, wie bereits gemeldet, einen Raubausfall auf das Bankhaus Kappeller in äußerster dreister Weise ausgeführt haben, sind bekanntlich gleich verhaftet worden. Es sind die Kaufmannslehrlinge Wilhelm Hockarth und Otto Wingeß, die im Alter von 18 und 17 Jahren stehen. Sie sind am 27. April von Leipzig geflüchtet nachdem ersterer in dem Kontor einer Zigarrenfabrik in der Nordvorstadt, wo er in der Lehre stand, 2000 Mark veruntreut hatte. Wingeß war nach seiner Angabe früher in Amerika. Die beiden Vertrieben hatten sich unter den Namen Arthur Sternberg und Paul Hengst in einem Münchener Hotel eingemietet. Sie führten außer Revolvern auch zweischneidige Dolche mit.

Zur Ermordung des Versicherungsagenten Wegner genannt Hartmann. Die grauenvolle Mordtat wird heute Dienstag das Dresdner Schwurgericht beschuldigen. Bekanntlich verschwand im Januar 1904 aus Leipzig ein junger Versicherungsbeamter. In gleicher Zeit war auch dessen Geldschrank geöffnet worden, und es fehlte daraus eine größere Summe. Die eigentümlichen Umstände ließen die Möglichkeit eines Verbrechens zu, doch blieben alle Nachforschungen zunächst ergebnislos. Am 8. Februar 1906 wurde die Leiche Wegners in einer Niederlage in Dresden aufgefunden. Diese Niederlage war seit ungefähr zwei Jahren von zwei angeblichen Artisten gemietet

worden. Am 1. Februar erschien bei der Polizei ein Mann, der Andeutungen machte, daß im Januar 1904 in Leipzig ein Mord verübt worden, daß die Leiche des Getöteten in einer Kiste per Bahn nach Dresden transportiert und hier verscharrt worden sei. Der Fremde, der sich als Schuhmacher Adalbert Blecha aus Wien ausgab, teilte ferner mit, daß der Mord von dem früher bei dem Ermordeten beschäftigt gewesenen Schreiber Arno Hoffmann verübt worden sei und daß letzterer 1400 Mark geraubt habe. Schon wenige Tage nach diesen Mitteilungen gelang es der Polizei, den genannten Hoffmann bei Gelegenheit eines Diebstahles zu erwischen. Die Verdachtsmomente gegen Hoffmann vermehrten sich immer mehr, so daß die Staatsanwaltschaft die Anklage wegen Mordes erhob. Der Verbrecher, der erst am 8. April dieses Jahres wegen schwerer Einbruchsdiebstähle zu sieben einhalb Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, leugnet auch jetzt noch die Tat. Der Angeklagte ist 1877 in Leipzig-Kudnig als Sohn eines Buchdruckerbesizers geboren und wiederholt mit Zuchthaus verurteilt.

Zwickau. Am Montag abend gegen zehn Uhr wurde der Soldat Fleming des hiesigen Regiments, der bei seinem Eltern im benachbarten Lichtanne zu Besuch war und sich abends mittels Rades nach der Kaserne zurückbegeben wollte, in der Nähe des König Albert Parks auf Lichttanter Flur tot, mit zertrümmerter Hirnschale aufgefunden. Der Verunglückte ist anscheinend in der Dunkelheit mit voller Wucht gegen einen Baum gerannt.

Marktneuirchen. In einem Konflikt scheint es in der Bahnanangelegenheit Siebenbrunn-Marktneuirchen zwischen Staatsregierung und Stadtoberverwaltung zu kommen. Im Jahre 1874 hat die Stadt Marktneuirchen an die Sächsische Eisenbahngesellschaft dafür, daß die Eisenbahn über Siebenbrunn (statt direkt von Adorf nach Schöneck) geführt, und der dortige Bahnhof die Bezeichnung „Marktneuirchen“ erhielt, 30000 Mark gezahlt. Von der später in Liquidation getretenen Gesellschaft besitzt die Stadt eine Quittung über diese Summe, aber keinerlei Abtretungsvertrag. Die Königl. Staatsbahnverwaltung verhält sich dem Verlangen der Stadt Marktneuirchen gegenüber, den in Siebenbrunn Flur befindlichen Bahnhof als „unteren“, den neu zu erbauenden aber als „oberen“ zu bezeichnen, ablehnend. Nun ist infolge einer Verfügung der Generaldirektion der Bahnbau Siebenbrunn-Marktneuirchen plötzlich eingestellt, vorläufig auf 1/2 Jahr unterbrochen worden, ohne daß ein triftiger Grund für diese außergewöhnliche Maßnahme angegeben wurde.

Aus der Woche.

Das neue russische Parlament ist energisch bei der Arbeit, seine Befugnisse festzusetzen und die Grundlagen für ein neues Russland zu schaffen. Mit in europäischen Parlamenten sehr seltener Einmütigkeit wurden in einer eingehenden Antwort auf die Thronrede des Zaren die notwendigerweise zu erfüllenden Bedingungen für eine Wiedergeburt des Zarenreiches ausgesprochen. Eine Meinungsverschiedenheit zwischen der Regierung und dem jungen Parlament scheint bezüglich der vom ganzen Lande geforderten Amnestie zu bestehen. Das Ministerium hat nämlich dem Zaren um eine teilweise Strafbefreiung der politischen Verbrecher vorgeschlagen, während die Duma völlige Strafbefreiung für alle diejenigen fordert, die ihre Freiheit im Kampf um die Neuordnung der Dinge eingebüßt haben. Bezeichnend ist, daß der neue Premierminister Goremykin sich grundsätzlich gegen jede Amnestie ausgesprochen hat, daß er sich trotzdem im Kampfe mit Drepow, dessen Berufung in den Reichsrat er verhindern wollte, befindet ist einer jener geschichtlichen Wige, denen die Unwahrheit zu deutlich an der Stirn geschrieben

steht, als daß sie interessant wären. — Herr Clemenceau, der französische Minister des Innern, hat seinem geistvollen Einfall, die Republik als gefährdet hinzustellen, einen zweiten geistvolleren folgen lassen. Er hat im Ministerrat darauf hingewirkt, daß die leidige Dreyfus-Affäre nun glücklich noch einmal das Kriegsgericht beschäftigen wird. Wenn einige Politiker behaupten, daß Herr Clemenceau gelegentlich des nun beginnenden „Dreyfusrummels“ in aller Stille seine Wahl zum Ministerpräsidenten vorbereiten wird, so kann man ihnen ruhig Glauben schenken, wenn man in Betracht zieht, daß Sarrien, der augenblickliche Premier, tatsächlich nur eine Puppe seines Ressortministers ist. — Clemenceau ist Herr der Lage und Bahn im Korbe! — In Italien steht das Ministerium Sonnino auf dem Sterbetat. Die Kammer hat den englandsfreundlichen Ministerium ein Mißtrauensvotum erteilt, indem sie die vorgelegene Geschäftsordnung nicht annahm. Es ist fraglich, ob in dem neuzubildenden Kabinett Herr Sonnino einen Platz bekommen wird. — Franz Kossuth, der neue ungarische Handelsminister hat in diesen Tagen zu einem Bericht erstatter sich in warmen Worten für ein freundschaftliches Einvernehmen zwischen Deutschland und Ungarn geäußert. Man darf nach seinen Worten annehmen, daß die leidige Preßhege, deren Hauptherd Budapest war, damit unterbunden und die Bahn zu neuem Frieden entgültig gebrochen ist. — Die englische Regierung hat in den letzten Tagen viel in der Welt von sich reden gemacht. Zunächst errang sie in dem türkisch-ägyptischen Grenzstreit einen bemerkenswerten Sieg, denn der Großsultan der bekanntlich immer in letzter Stunde den Rückzug als besseren Teil der Tapferkeit erkennt, hat am Ablaufstage des englischen Ultimatus alle — auch die völlig ungerechtfertigten — Forderungen John Bulls angenommen. Die Halbinsel Sinai ist auf friedlichem Wege dem Nimmerfallen, jetzt so friedenssehnsüchtigen Inselreich verfallen. Nun hat England noch eine Angelegenheit, die es beschäftigt — Wei-Hai-Wei, der Kriegshafen im fernen Ostasien! Die englische Politik hat sich schon immer zu dem Möglichkeitssatz bekannt: „Was dir nicht nützt, ist eine schwere Last.“ Als einst Helgoland eine Last zu werden begann, schaffte England die Flottenstation ab — Wei-Hai-Wei ist überflüssig geworden, durch das Band mit Japan, China zahlt eine Unmenge und muß sich verpflichten, Wei-Hai-Wei für sich allein zu behalten. — Die Abrüstungsfrage, durch England auf den Weltmarkt gebracht, hat auch andere Staaten beschäftigt. Amerika u. V. hat — leichtgläubig wie sonst nie — den Bau weiterer Schlachtschiffe im Senate abgelehnt, Frankreich dagegen hat seinen Marineminister vor aller Welt erklären lassen, es sei die heiligste Pflicht der Republik, sich im Range der zweiten Seemacht der Welt zu erhalten. Von deutscher Seite endlich wurde die Frage erwogen, der nächsten Konferenz im Haag den Vorschlag zu machen, daß für die Zukunft alle großen Seemächte die gleiche Schiffanzahl unterhalten sollten. Man merkt nachgerade, die Abrüstungsfrage jetzt in die habende, voll brennender Fragen schwebenden Welt zu werfen, war ein verfehlter Schachzug der englischen Diplomatie. — In Deutsch-Südwestafrika ist den deutschen Waffen ein durchgreifender Erfolg beschieden gewesen. Der bedeutendste und gefährlichste Bandenführer Moronga wurde von den Truppen auf englisches Gebiet gedrängt und dort von englischen Soldaten gefangen genommen. Diesen „Freundschaftsdienst“ rechnen uns englische Zeitungen hoch an. Sie vergessen dabei, daß diesmal die Kapregierung notgedrungen tat, was sie häufig bisher unterließ. Aber in England heißt es eben: Wenn man gegen seinen Willen freundlich ist, darf man auch doppelte Anerkennung beanspruchen.